

PORTFOLIO BRIEFING

KALENDERWOCHE 46 / 2024

Inhaltsübersicht

1. Bedeutende Marktgeschehnisse & wichtige Analysen.....	4
Nachtrag: Fed Zinssenkung in Verbindung mit Trump-Wahl	4
US-Inflationszahlen treffen Erwartungen.....	5
Tesla-Aktie hebt durch Trump-Wahlsieg weiter ab	6
Europäische Aktien haben das Nachsehen.....	7
Bayer-Aktie verliert nach Quartalszahlen 13%	8
Siemens-Aktie nach Quartalszahlen positiv	9
Ölpreis durch China und Trump unter Druck	10
Goldpreis durch Trump-Wahl weiter unter Druck.....	11
2. Total Return-Musterportfolio	13
Kommentar zum aktuellen Investmentclubportfolio.....	13
Portfolioaufstellung.....	14
Performanceauswertung.....	16
FAQ zum Total-Return-Musterportfolio	19
3. Makroökonomischer Kalender für die kommende Handelswoche	22

Haftungsausschluss & Risikohinweis

Dieser Bericht dient nur zu Informationszwecken.

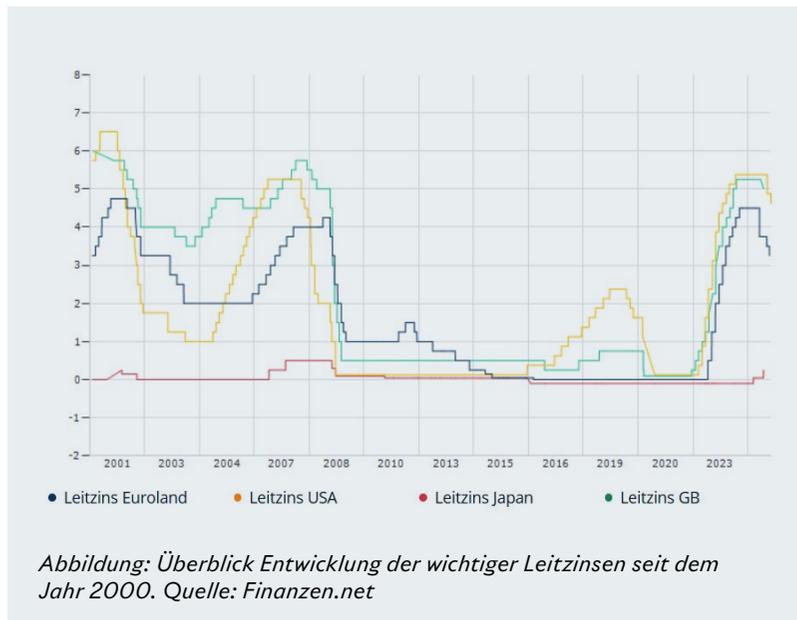
Alle hier verwendeten Informationen, Daten oder Meinungen stammen aus Quellen, die das Autorenteam und der Herausgeber auf Grundlage ihrer eigenen subjektiven Meinung zum Zeitpunkt der Erstellung für zuverlässig, vertrauenswürdig und angemessen hielten. Das Autorenteam und der Herausgeber übernehmen keinerlei Gewähr für die Vollständigkeit, Korrektheit oder Qualität der bereitgestellten Informationen.

Für die Inhalte verlinkter Websites Dritter übernehmen die Autoren und der Herausgeber keine Haftung. Insofern haben die Autoren und der Herausgeber keinen Einfluss auf die Inhalte externer Websites Dritter und distanzieren sich von diesen, sollten sie zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieses Reports nicht mehr ihrem ursprünglichen Inhalt entsprechen. Mögliche Änderungen der diesem Report zugrunde liegenden Daten können Einfluss auf die darin veröffentlichten Schätzungen, Prognosen, Kurseinschätzungen oder Kursentwicklungen haben. Die in diesem Report gemachten Aussagen stellen keine Aufforderung oder Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren, Rohstoffen oder anderen Finanzinstrumenten dar. Die Studien, Kommentare, Schätzungen, Meinungen, Zusicherungen und sonstigen Aussagen der Autoren stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Jede Investition in Wertpapiere, Rohstoffe oder andere Finanzinstrumente unterliegt Risiken, die zu einem Teil- oder Totalverlust führen oder zu weiteren Verlusten führen können. Dementsprechend sollten die im Report enthaltenen Aussagen und Informationen nicht die alleinige Grundlage für Anlageentscheidungen sein. Anlageentscheidungen sollten immer nach gründlicher Beratung durch einen professionellen Anlageberater getroffen werden. Investitionen sollten grundsätzlich nicht durch Kredite finanziert werden. Anlegern wird dringend empfohlen, vor einer Investition eigene Nachforschungen anzustellen und fachkundigen Rat einzuholen.

Die vorliegenden Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Eine Vervielfältigung ist ohne ausdrückliche Zustimmung des Urheberrechtlich Inhabers nicht gestattet.

7. Bedeutende Marktgeschehnisse & wichtige Analysen

Nachtrag: Fed Zinssenkung in Verbindung mit Trump-Wahl



Am 7. November 2024 hat die US-Notenbank wie erwartet die Zinsen um 25 Basispunkte gesenkt. Dies markiert die zweite Zinssenkung in Folge, die das Ziel verfolgt, die Wirtschaft zu stützen und die Inflation im Zaum zu halten. Doch die Entscheidung war nicht die einzige Nachricht, die den Finanzmarkt und politische Beobachter gleichermaßen beschäftigte. Fed-Chef Jerome Powell setzte ein klares Zeichen, indem er sich entschieden gegen politischen Druck stellte

und deutlich machte, dass die Unabhängigkeit der US-Notenbank nicht zur Disposition steht.

Powell, der während der Amtszeit von Donald Trump als Fed-Vorsitzender viel Kritik erfuhr, verteidigte in einer Pressekonferenz nicht nur die Zinspolitik der Notenbank, sondern auch seine eigene Position. Auf die Frage, ob er zurücktreten würde, falls Trump ihn dazu aufforderte, antwortete Powell klar mit „Nein“. Er betonte, dass der Präsident keine rechtliche Befugnis habe, den Vorsitzenden oder andere hochrangige Fed-Beamte zu entlassen. Diese Aussagen kamen zu einem Zeitpunkt, an dem Trump nach seiner Wiederwahl politischen Druck auf die Fed ausüben könnte, um die Zinspolitik stärker zu beeinflussen.

Trump hatte bereits während seiner ersten Amtszeit öffentlich gefordert, dass die Notenbank die Zinsen senken solle. Nun, mit der Wiederwahl im Rücken, könnten neue Forderungen nach einer noch lockeren Geldpolitik zu erwarten sein. Doch Powell, ein überzeugter Verfechter der Unabhängigkeit der Fed, zeigte sich unbeeindruckt von solchen Äußerungen und signalisierte, dass die Fed weiterhin ihre Entscheidungen ausschließlich auf Basis wirtschaftlicher Daten treffen werde.

Neben der politischen Dimension der Zinssenkung gab es auch wirtschaftliche Überlegungen. Die Fed bekräftigte, dass die weiteren Zinsschritte von den anstehenden Wirtschaftsdaten abhängen werden. Powell ließ jedoch die Tür für eine mögliche Pause bei den Zinssenkungen im Dezember offen, wenn die Daten weiterhin stabil bleiben und die Inflation sich in einem kontrollierten Rahmen bewegt. Marktteilnehmer gehen davon aus, dass die Fed in der Dezember-Sitzung eine Entscheidung treffen wird, ob eine Pause bei den Zinssenkungen sinnvoll erscheint.

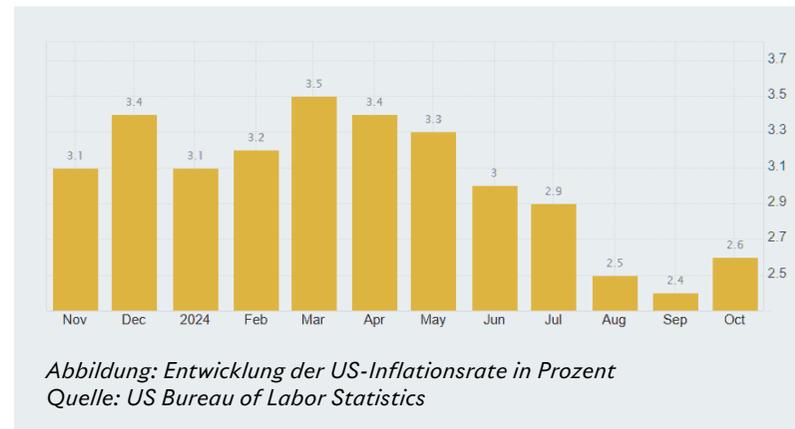
Trotz dieser Klarstellung bleibt die Situation angespannt. Trumps Politik, insbesondere im Bereich der Handels- und Steuermaßnahmen, könnte Druck auf die Inflation und die langfristigen Zinsen ausüben. Ein mögliches Spannungsfeld zwischen der Regierung und der Fed könnte die kommenden Monate prägen, insbesondere wenn sich die wirtschaftlichen Auswirkungen von Trumps Politik verstärken.

US-Inflationszahlen treffen Erwartungen

Die gestern veröffentlichten US-Inflationsdaten für Oktober haben die Märkte erneut bewegt und die Erwartungen hinsichtlich einer bevorstehenden Zinssenkung durch die Federal Reserve verstärkt. Der Verbraucherpreisindex (VPI) stieg im Monatsvergleich um +0,2 % und im Jahresvergleich um 2,6 %, was den Erwartungen entsprach und den seit Monaten zu beobachtenden Abwärtstrend bestätigte.

Diese Entwicklung wurde von den Märkten positiv aufgenommen, da sie den Spielraum für eine weitere Senkung der

Leitzinsen vergrößert. Nach der Veröffentlichung fielen die Renditen für US-Staatsanleihen deutlich. Besonders bemerkenswert war der Rückgang der Rendite zweijähriger Anleihen, die auf den niedrigsten Stand seit Juli fiel. Diese Reaktion unterstreicht die Erwartungen der Investoren, dass die Fed bei ihrer nächsten Sitzung im Dezember die Zinsen weiter senken könnte.



Der Kernindex, der volatilere Komponenten wie Lebensmittel- und Energiekosten ausschließt, stieg um 0,3 % im Monatsvergleich und um 3,3 % im Jahresvergleich. Trotz dieses Anstiegs bleiben die Werte im Rahmen der Erwartungen und signalisieren eine allmähliche Normalisierung der Inflation. Neel Kashkari, Präsident der Fed Bank of Minneapolis, kommentierte, dass die aktuellen Zahlen die Einschätzung stützen, dass die Inflation auf das angestrebte Ziel von 2 % zusteuert.

An der Wall Street reagierten Aktienmärkte eher verhalten. Während Aktien-Futures nach den VPI-Daten einen leichten Anstieg verzeichneten, blieb der Fokus der Investoren auf den Staatsanleihenrenditen und den langfristigen Perspektiven der Geldpolitik. Stimmen von Marktanalysten

betonen, dass der Weg zur vollständigen Kontrolle der Inflation noch einige Herausforderungen bereithält. Zwar zeigt der VPI Fortschritte, doch die finale Phase zur Erreichung des Inflationsziels könnte schwieriger werden.

Weitere Kapitalmarktexperten wiesen darauf hin, dass trotz der aktuellen Stabilität weitere Unsicherheiten bestehen, insbesondere hinsichtlich der fiskalischen Maßnahmen der US-Regierung unter Donald Trump. Die Märkte preisen bereits mögliche Maßnahmen ein, die den Inflationsdruck wieder erhöhen könnten.

Zusammengefasst bleibt die Aussicht auf eine Zinssenkung im Dezember realistisch, doch die kommenden Wochen mit wichtigen Berichten wie dem PCE-Index und den Beschäftigtenzahlen werden entscheidend sein. Diese Daten werden der Federal Reserve zusätzliche Hinweise liefern, ob eine weitere Lockerung der Geldpolitik gerechtfertigt ist oder ob sie im neuen Jahr eine Pause einlegen wird.

Tesla-Aktie hebt durch Trump-Wahlsieg weiter ab

Die Tesla-Aktie hat in den letzten Handelstagen eine beeindruckende Rally hingelegt. Seit dem Wahlsieg von Donald Trump am 5. November 2024 stieg der Kurs um mehr als 30 Prozent und erreichte eine Marktkapitalisierung von über einer Billion US-Dollar. Besonders bemerkenswert ist der rasante Anstieg der Aktie, der nicht nur durch die politische Entwicklung, sondern auch durch das Vertrauen der Anleger in die künftige Rolle Teslas unter einer möglichen zweiten

Amtszeit Trumps befeuert wurde.

Elon Musk, der sich vor der Wahl klar für Trump aussprach, scheint nun für seine politische Unterstützung belohnt zu werden. In den Tagen nach dem Wahlsieg stieg der Kurs von Tesla um mehr als 32 Prozent, und auch zu Beginn der neuen Woche setzte sich die positive Entwicklung fort. Am Montag legte die Aktie um fast 9 Prozent auf 350 US-Dollar zu, was die Marktkapitalisierung weiter ansteigen ließ.



Die Anleger sehen in der Präsidentschaft von Trump potenzielle Vorteile für Tesla, insbesondere in den Bereichen künstliche Intelligenz und autonomes Fahren. Mehrere Analysten gehen davon aus, dass Trumps Politik die Expansion dieser Technologien begünstigen könnte. Diese hoben das Kursziel für Tesla von 300 auf 400 US-Dollar an und betonten, dass die Bereiche KI und autonomes Fahren allein eine Billion Dollar für Tesla wert sein könnten.

Der Markt hat Tesla jedoch nicht nur aufgrund politischer Faktoren ins Visier genommen. Optionshändler setzen verstärkt auf einen weiteren Anstieg der Aktie, und das Volumen der Calls, die auf einen Kursanstieg auf 450 US-Dollar und mehr setzen, ist beträchtlich. Der Aufschlag für dreimonatige Calls gegenüber Puts ist so hoch wie seit 2021 nicht mehr, was auf eine starke bullische Stimmung hinweist.

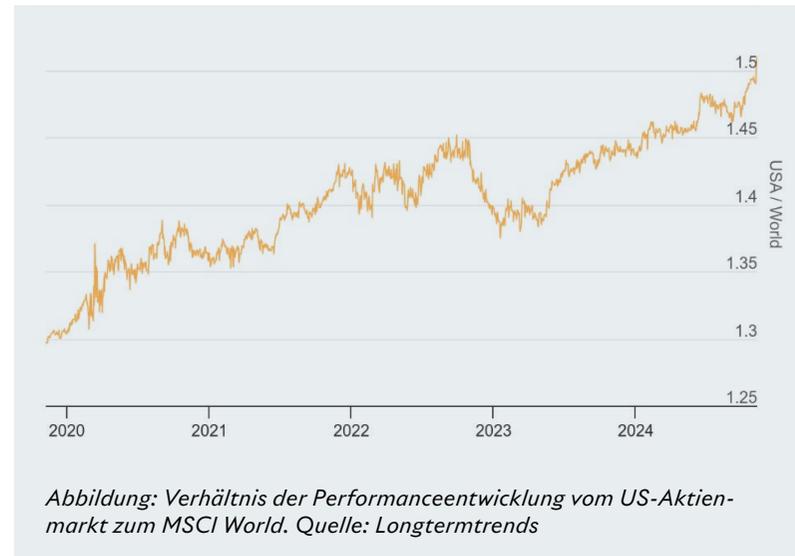
Trotz der euphorischen Rally gibt es auch kritische Stimmen. Einige Analysten sind der Meinung, dass die Aktie überbewertet sein könnte. Der Relative Strength Index (RSI) von Tesla, ein Indikator für die Marktmomentum, lag bei 80, was auf eine überhitzte Aktie hinweist. Die Wall Street hat mit ihren Kurszielen nicht mit der Rally Schritt gehalten, und einige Experten gehen davon aus, dass die Gewinne aus dem Wahlsieg Trumps überschätzt werden könnten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Tesla-Aktie derzeit von einer Mischung aus politischem Optimismus und spekulativer Kauflaune getragen wird. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob die Rally nachhaltig ist oder ob eine Korrektur bevorsteht.

Europäische Aktien haben das Nachsehen

Die europäische Aktienlandschaft bleibt weiterhin weit hinter den US-Märkten zurück. Seit dem Wahlsieg von Donald Trump haben sich die US-Aktienmärkte in einer bemerkenswerten Rallye befunden, die dem S&P 500 Index zu neuen Rekordhöhen verhalf. Der Index verzeichnete auf Jahressicht ein Plus von 26 Prozent, während der europäische Leitindex

Stoxx 600 lediglich 6 Prozent zulegen konnte – der größte Unterschied seit 1995. Dieser Trend hat sich weiter verstärkt, insbesondere nach Trumps Wahl, da die „America First“-Politik und die Erwartung eines robusten US-Wirtschaftswachstums Investoren anlocken.



Ein bedeutender Faktor für diese Entwicklung ist das hohe Vertrauen der Anleger in die Fähigkeit der US-Wirtschaft, von Trumps Steuerreformen und Infrastrukturinvestitionen zu profitieren. Zudem sind die Unternehmensgewinne in den USA stark gestiegen, was die Attraktivität amerikanischer Aktien weiter erhöht hat. Demgegenüber steht ein gedämpftes Wirtschaftswachstum in Europa, das voraussichtlich auch 2025 hinter dem US-Wachstum zurückbleiben wird. Zusätzliche Unsicherheiten entstehen durch potenzielle Handelskonflikte, insbesondere mit China, die Länder wie Deutschland, stark exportorientiert, negativ treffen könnten.

Das Ergebnis dieser Dynamik ist eine deutliche Präferenz der Investoren für US-Vermögenswerte. Eine Umfrage der Bank of America unter globalen Fondsmanagern ergab eine verstärkte Allokation in US-Aktien, die nach der Wahl auf eine Netto-Übergewichtung von 29 Prozent stieg, während das Engagement in der Eurozone bei nur 3 Prozent blieb.

Allerdings ist fraglich, ob diese Entwicklung nachhaltig ist. US-Aktien sind inzwischen so hoch bewertet wie selten zuvor. Der S&P 500 wird mit dem über 22-fachen der erwarteten Gewinne gehandelt, was im historischen Vergleich eine sehr hohe Prämie darstellt. Mehrere Kapitalmarktexperten warnen vor der hohen Bewertung und dem damit verbundenen Risiko einer Korrektur. Dennoch bleibt der Konsens, dass die Dominanz der USA auf den Aktienmärkten weiterhin bestehen könnte, da das Wirtschafts- und Gewinnwachstum in den USA sowie das Momentum für den Markt weiterhin stark sind.

Bayer-Aktie verliert nach Quartalszahlen 13%

Die Bayer-Aktie hatte am vergangenen Dienstag mit einem dramatischen Rückgang von 13 % an der Frankfurter Börse einen herben Dämpfer erhalten. Grund für den Kurssturz sind die enttäuschenden Quartalszahlen des Unternehmens sowie ein pessimistischer Ausblick für das laufende Jahr. Besonders die schwache Performance im Agrarsektor, der ein wesentlicher Bestandteil des Bayer-Geschäfts ist, hat zu dieser negativen Reaktion auf den Finanzmärkten geführt.

Der deutsche Chemie- und Pharmakonzern musste seine Gewinnprognose für das Jahr nach unten korrigieren. Der

Umsatz im Agrarsektor, insbesondere im Bereich der Agrarprodukte wie dem umstrittenen Unkrautvernichtungsmittel Roundup, bleibt hinter den Erwartungen zurück. Dies liegt vor allem an den weiterhin niedrigen Preisen für Agrarprodukte. Bayer rechnet nun mit einem Rückgang des Agrarumsatzes von bis zu 3 % im Vergleich zum Vorjahr. Im Gesamtbild erwartet das Unternehmen, dass die Gewinne in diesem Jahr bei etwa 10,4 bis 10,7 Milliarden Euro liegen werden – deutlich weniger als ursprünglich prognostiziert (bis zu 11,3 Milliarden Euro).



Abbildung: Performance der Bayer-Aktie in der Kalenderwoche 45 & 46. Quelle: Finanzen.net

Trotz dieser negativen Entwicklungen gibt es auch positive Nachrichten: Das Pharmageschäft von Bayer hat die Erwartungen übertroffen. Besonders die neuen Medikamente Nu-beqa (zur Krebsbehandlung) und Kerendia (für Nierenerkrankungen) haben sich gut entwickelt. Bayer rechnet damit, dass der Umsatz im Pharmasegment um bis zu 3 % wachsen wird,

was den Gesamtumsatz stabilisieren könnte. Doch auch hier ist das Wachstum langsamer als erwartet.

Bayer-CEO Bill Anderson steht vor einer komplexen Herausforderung, das Vertrauen der Investoren zurückzugewinnen. Der Texaner, der erst im letzten Jahr die Führung des Unternehmens übernommen hat, setzt auf eine stärkere Integration der drei Geschäftsbereiche Pharma, Agrar und Verbrauchergesundheit, anstatt sie zu trennen. Um die Kosten zu senken und die Effizienz zu steigern, hat Bayer bereits rund 5.400 Stellen gestrichen und plant, diesen Prozess fortzusetzen.

Im dritten Quartal lag der Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen bei 1,25 Milliarden Euro, was unter den Analystenschätzungen von 1,33 Milliarden Euro lag. Bayer bleibt jedoch zuversichtlich, dass das Unternehmen seine langfristigen Ziele erreichen kann, wenngleich die Unsicherheit über die weitere Geschäftsentwicklung anhält.

Siemens-Aktie nach Quartalszahlen positiv

Siemens hatte am gestrigen Donnerstag seine Quartalszahlen für das Geschäftsjahr 2024 präsentiert und die Erwartungen übertroffen. Die Aktie reagierte positiv und stieg im Tagesverlauf um über 5%. Diese Zahlen belegen die anhaltende operative Stärke des Unternehmens, das trotz globaler wirtschaftlicher Herausforderungen solide Resultate erzielt hat.

Der Umsatz von Siemens erhöhte sich im Jahresvergleich leicht von 20,62 auf 20,81 Milliarden Euro. Noch bemerkenswerter ist der deutliche Anstieg des Auftragseingangs von 21,15 auf 22,93 Milliarden Euro. Der Gewinn aus fortgeführten

Aktivitäten legte von 1,92 auf 2,18 Milliarden Euro zu. Diese Entwicklung verdeutlicht, dass Siemens in der Lage ist, auch in schwierigen Zeiten zu wachsen und profitabel zu wirtschaften.



Abbildung: Siemens-Logo
Quelle: Börse Online

Für das kommende Geschäftsjahr blickt Siemens zuversichtlich in die Zukunft. Das Unternehmen erwartet ein Umsatzwachstum auf vergleichbarer Basis zwischen 3 % und 7 % und geht von einem Book-to-Bill-Verhältnis von über 1 aus, was auf eine weiterhin robuste Nachfrage hindeutet. Die Prognose für das unverwässerte Ergebnis je Aktie (EPS pre PPA) liegt zwischen 10,40 € und 11,00 €, ohne Berücksichtigung der Gewinne aus dem Verkauf von Innomotics. Zum Vergleich: Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2024 betrug das EPS pre PPA 10,54 €, inklusive positiver Effekte aus der Siemens Energy-Beteiligung.

Ein herausforderndes Segment bleibt die Sparte für Fabrikautomation, die im vergangenen Jahr einen Rückgang der Einnahmen um 10 % verzeichnete. Siemens musste seine Pro-

gnose für diesen Bereich zweimal senken. Doch die stark wachsende Nachfrage nach Elektrifizierungsprodukten, insbesondere durch den Boom bei Rechenzentren und die Verbreitung künstlicher Intelligenz, kompensiert diese Entwicklung. Neue, energieintensive Rechenzentren benötigen Produkte wie Transformatoren und Netzsoftware, die Siemens bereitstellt.

Vorstandsvorsitzender Roland Busch setzt verstärkt auf margenstärkere und softwarebasierte Produktlinien, um die Rentabilität weiter zu steigern. Ein zentraler Bestandteil dieser Strategie ist die geplante Übernahme des Softwareherstellers Altair Engineering für 10 Milliarden US-Dollar. Diese größte Akquisition in der Geschichte des Unternehmens soll in der zweiten Jahreshälfte 2025 abgeschlossen werden.

Die vorgelegten Zahlen und die strategischen Maßnahmen unterstreichen, dass Siemens gut aufgestellt ist, um sich in einem dynamischen Marktumfeld zu behaupten und weiterhin zu wachsen. Die Ausrichtung auf softwaregesteuerte Lösungen und die Nachfrage nach Elektrifizierungsinfrastruktur bieten dem Unternehmen solide Wachstumsmöglichkeiten.

Ölpreis durch China und Trump unter Druck

Seit Ende letzter Woche (Kalenderwoche 45) ist der WTI-Ölpreis deutlich gefallen, von 72 US Dollar auf derzeit 68 US Dollar. Dieser Rückgang wird durch mehrere Faktoren beeinflusst, die den Druck auf den Ölmarkt verstärken.

Ein wesentlicher Faktor für den sinkenden Ölpreis ist die schwache Nachfrage aus China. Trotz jüngster Versuche der chinesischen Regierung, die Wirtschaft durch fiskalische

Maßnahmen anzukurbeln, blieben die Ergebnisse hinter den Erwartungen zurück. Auch die anhaltend schwache Inflation in China dämpft die Verbrauchernachfrage und wirkt sich negativ auf die Ölpreise aus. Gleichzeitig hat der US-Dollar ein Einjahreshoch erreicht, was Rohöl für Käufer außerhalb der USA verteuert und die Korrelation zwischen einem starken Dollar und den Ölpreisen verstärkt.



Ein weiterer negativer Aspekt für den Ölpreis ist das zunehmende Überangebot auf dem Weltmarkt. Laut einem bald erscheinenden Marktbericht der OPEC wird das weltweite Ölangebot im kommenden Jahr voraussichtlich die Nachfrage übersteigen. Die OPEC hat ihre Nachfrageprognosen bereits nach unten korrigiert, und Analysten befürchten, dass dies den Abwärtsdruck auf den Markt weiter verstärken könnte.

Die allgemeine Stimmung auf dem Ölmarkt bleibt überwiegend negativ. Experten betonen, dass die Stärke des US-

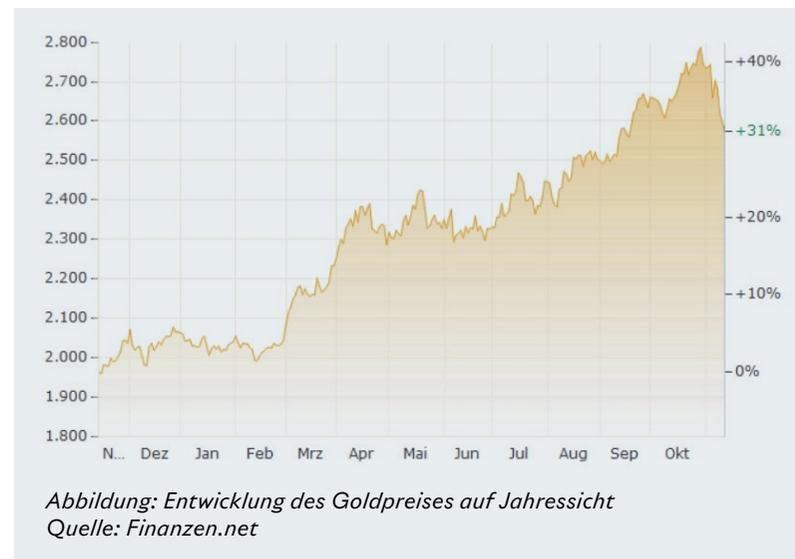
Dollars, die schwache Nachfrage und die Erwartungen einer entspannenden Ölbilanz weiterhin den Preis drücken. Solange die OPEC+ ihre Fördermengen nicht signifikant drosselt oder die USA Sanktionen gegen den Iran effektiv umsetzen, werden die Aussichten für den Markt als schwach eingeschätzt.

Auch die Politik von US-Präsident Donald Trump spielt eine Rolle. Die Erwartung, dass die Trump-Administration ihre expansive Ölproduktion fortsetzen wird, verstärkt die negativen Aussichten für den Ölmarkt. Mit der Aussicht auf eine mögliche Deregulierung im Energiesektor könnte die US-Ölproduktion weiter ansteigen und die Ölpreise zusätzlich belasten. Trump hatte bereits während seiner ersten Amtszeit eine „Drill baby, drill“-Politik verfolgt, die den US-Ölmarkt erheblich beeinflusste, und diese Strategie könnte auch in seiner zweiten Amtszeit weitergeführt werden. Die aktuelle Marktlage lässt vermuten, dass der Ölpreis in den nächsten Wochen weiter unter Druck stehen könnte. Mehrere bekannte Analysten gehen davon aus, dass der Trend negativ bleibt, wobei das nächste Ziel für die Bären bei etwa 65 Dollar pro Barrel liegen könnte.

Goldpreis durch Trump-Wahl weiter unter Druck

Seit dem Wahlsieg von Donald Trump hat der Goldpreis einen deutlichen Rückgang erlebt. Vor der Wahl notierte der Preis noch bei rund 2.740 Dollar pro Unze, doch inzwischen liegt er bei etwa 2.555 Dollar, was einem Verlust von fast 200 Dollar entspricht. Dieser Rückgang ist vor allem auf

die starke Aufwertung des US-Dollars sowie auf die steigenden Anleiherenditen zurückzuführen, die durch Trumps wirtschaftspolitische Maßnahmen angeheizt werden. Insbesondere die Einführung hoher Importzölle, die zu einer Erhöhung der Verbraucherpreise in den USA führen könnten, sowie geplante Steuersenkungen treiben den Dollar nach oben. Ein stärkerer Dollar macht Gold außerhalb des Dollar-Raums teurer, was die Nachfrage nach dem Edelmetall dämpft und den Preis drückt.



Trotz dieser negativen Entwicklungen gibt es langfristig weiterhin unterstützende Faktoren für den Goldpreis. Ein wichtiger Punkt ist die jüngste US-Inflationsmeldung für Oktober, die die Erwartungen an eine Zinssenkung der US-Notenbank verstärkte. Normalerweise wäre dies positiv für Gold, da sinkende Zinsen das Halten von Gold günstiger machen. Doch der steigende Dollar hat die potenziellen positiven Auswir-

kungen dieser Zinssenkung auf den Goldpreis weitgehend neutralisiert.

Ein weiterer Faktor für den Rückgang des Goldpreises ist das veränderte Marktumfeld nach der Wahl. Vor der Wahl herrschte große Unsicherheit, was Gold als „sicheren Hafen“ besonders attraktiv machte. Nachdem Trump jedoch die Wahl gewonnen hat, ist diese Unsicherheit schnell gewichen, und die Marktteilnehmer sind in den sogenannten „Risk On“-Modus übergegangen, indem sie verstärkt in risikoreichere Anlagen wie Aktien und Kryptowährungen investiert haben. Dies führte zu einem deutlichen Rückgang der Goldnachfrage.

Langfristig könnte sich jedoch ein Wendepunkt für den Goldpreis abzeichnen. Sollte die von Trump geplante Erhöhung der Staatsverschuldung durch Steuersenkungen und erhöhte Ausgaben tatsächlich eintreten, könnte dies das Vertrauen in den US-Dollar schwächen und Gold als Inflationsschutz wieder attraktiver machen. Auch die weitere wirtschaftliche Entwicklung der USA und die geldpolitischen Reaktionen der Federal Reserve werden den Goldpreis maßgeblich beeinflussen. Sollte Trump zudem die Kontrolle über die Geldpolitik der Fed ausbauen und diese nicht ausreichend auf steigende Inflation reagieren, könnte Gold wieder an Wert gewinnen. Momentan bleibt der Markt jedoch von einem starken Dollar und steigenden Renditen dominiert, was das Edelmetall weiterhin belastet.

2. Total Return-Musterportfolio

The Investmentclub- Mitgliedschaften

Als vollwertiges Mitglied erhalten Sie Zugang zu unseren regelmäßigen Analysen und Briefings, wo Sie die neusten Markterkenntnisse und Investmentstrategien kennenlernen können und von Expertenwissen profitieren.

[Jetzt Clubgespräch buchen](#)

The Investmentclub- Mitgliedschaften

Als vollwertiges Mitglied erhalten Sie Zugang zu unseren regelmäßigen Analysen und Briefings, wo Sie die neusten Markterkenntnisse und Investmentstrategien kennenlernen können und von Expertenwissen profitieren.

[Jetzt Clubgespräch buchen](#)

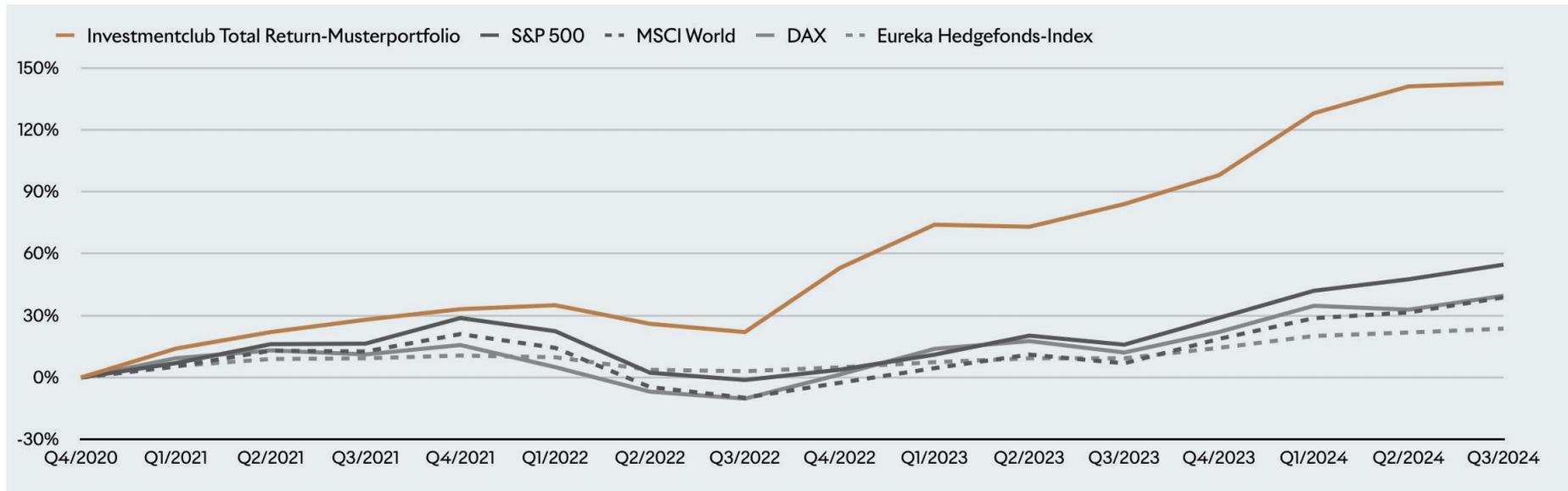
The Investmentclub- Mitgliedschaften

Als vollwertiges Mitglied erhalten Sie Zugang zu unseren regelmäßigen Analysen und Briefings, wo Sie die neusten Markterkenntnisse und Investmentstrategien kennenlernen können und von Expertenwissen profitieren.

[Jetzt Clubgespräch buchen](#)

Performanceauswertung

In dieser Sektion erhalten Sie einen transparenten Überblick über die Performance unseres Investmentclubportfolios:



Jahr	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Gesamt
2024	2,70%	6,23%	5,67%	0,63%	4,21%	0,92 %	0,22%	-0,47%	0,62%	-1,73%	1,44%		22,06%
2023	8,42%	-2,60%	1,11%	1,48%	-0,97%	6,69%	4,82%	-1,62%	0,08%	-2,06%	8,71%	3,15%	29,43%
2022	5,34%	1,14%	5,58%	-5,14%	6,08%	-11,16%	5,66%	1,50%	-3,10%	10,08%	2,91%	-2,69%	15,28%
2021	1,00%	10,16%	2,92%	6,15%	3,81%	4,23%	-1,82%	1,98%	-0,28%	5,54%	-4,98%	1,54%	33,10%

Disclaimer: Die aufgeführten Zahlen beziehen sich auf die Vergangenheit und die vergangene Performance ist kein zuverlässiger Indikator für zukünftige Ergebnisse.

The Investmentclub-Mitgliedschaften

Als vollwertiges Mitglied erhalten Sie Zugang zu unseren regelmäßigen Analysen und Briefings, wo Sie die neusten Markterkenntnisse und Investmentstrategien kennenlernen können und von Expertenwissen profitieren.

[Jetzt Clubgespräch buchen](#)

The Investmentclub-Mitgliedschaften

Als vollwertiges Mitglied erhalten Sie Zugang zu unseren regelmäßigen Analysen und Briefings, wo Sie die neusten Markterkenntnisse und Investmentstrategien kennenlernen können und von Expertenwissen profitieren.

[Jetzt Clubgespräch buchen](#)

FAQ zum Total-Return-Musterportfolio

1. Wozu ist das Total Return-Musterportfolio?

Das Investmentclub Total Return-Musterportfolio ermöglicht den Clubmitgliedern einen Einblick in die professionelle Umsetzung eines Investmentportfolios zu erhalten. Hierzu erhalten unsere Clubmitglieder im Rahmen der wöchentlichen Portfolio Briefings Zugriff auf das vom Analystenteam gemanagte Musterportfolio. Auf diese Weise sind für den Leser die einzelnen Positionsgrößen sowie die Performance des Portfolios äußerst transparent ersichtlich.

2. Was ist die Investmentphilosophie?

Beim Total Return-Musterportfolio liegt der Fokus auf den langfristigen Kapitalzuwachs. Unser Anspruch ist, in allen Marktbedingungen konsistente, unkorrelierte und risikobereinigte Gesamtrenditen zu erzielen. Hierzu nutzt das Analystenteam eine Long/Short-Aktienstrategie, mit geografischem Schwerpunkt auf den US-amerikanischen sowie europäischen Aktienmarkt. Dieser Ansatz kann durch weitere Strategien aus anderen Assetklassen ergänzt werden.

3. Wie ist das übliche Portfolio im Detail aufgebaut und welche Strategien werden verfolgt?

Der Grundsatz des Total Return-Portfolios beruht auf der Idee, dass zu jeder Zeit eine Rendite erzielt werden soll. Hierzu werden Kapitalmittel in besagte Long/Short-Strategie in Übereinstimmung mit dem Analystenteam und den internen systematischen Modellen zugeteilt. Jeder einzelne Trade bzw. Teilstrategie im Portfolio wird hinsichtlich diskretionärer und/oder systematischer Qualitätsmerkmale geprüft und klassifiziert. Insbesondere wird die Abhängigkeit zum Gesamtmarkt sowie die Anfälligkeit auf besondere Marktbedingungen (z.B. Krisenszenarien) untersucht.

In Basisszenario besteht das Portfolio aus 40 bis 80 Titeln, wobei das Long/Short-Verhältnis 130% zu 30% angestrebt wird („starre 130/30-Strategie“ hier folgend erklärt). Je nach Marktlage wird der Long- oder Short-Anteil bedeutend ausgebaut werden. Auch der Zustand „Net Short“ (= mehr Short- als Long-Positionen im Portfolio) ist in Krisenzeiten bzw. bei bedeutenden Marktschwächen möglich.

4. Wie werden interessante Strategien in das Portfolio eingepflegt?

Das Risikomanagement ist ein essenzieller Part des gesamten Portfoliomanagements. Das Investmentclub-Analystenteam ist der Überzeugung, dass im ersten Schritt das Risiko einer Teilstrategie beziehungsweise eines Trades richtig eingeschätzt werden muss, bevor die Teilstrategie/Trade ausgeführt werden kann. Aus diesem Grund hat das Analystenteam feste Risikomanagement-Richtlinien, welche verfolgt werden:

- Der maximale Drawdown pro Monat beschränkt sich auf 4%
- Bei Erreichung dieses Drawdowns werden alle Positionen liquidiert und das Gesamtportfolio wird für den nächsten Monat adjustiert.
- Jede Teilstrategie beziehungsweise jeder Trade hat ein monatliches Risikokontingent, welches ihm zugesprochen wird, sodass ein Trade/Teilstrategie niemals riskanter für das Gesamtportfolio ist als es sein sollte.
- Bei der Strategieauswahl wird darauf geachtet, dass die Strategien nur eine gewisse maximale Korrelation zueinander aufweisen.

5. Welcher Hebel wird im Portfolio umgesetzt?

Grundsätzlich versucht das Analystenteam des Investmentclubs den Fremdkapitalhebel für das Portfolio möglichst gering anzusetzen, um keine unnötigen Risiken einzugehen. Allein durch die Verwendung von Short-Positionen entsteht ein „intrinsischer Portfoliohebel“ (durch die Wertpapierleihe freigewordene Mittel werden investiert). Zusätzlich kann sich durch die taktische Nutzung von Hebelprodukten, wie z.B. Optionen, der Portfoliohebel ebenfalls erhöhen. Insgesamt strebt das Analystenteam einen Gesamthebel auf das Total Return-Musterportfolio von unter Faktor 2 an.

6. Welche Assetklassen werden im Portfolio genutzt?

- Aktien (Fokus)
- Forex
- Optionen
- Anleihen

7. Was ist die angestrebte Rendite?

Es wird eine Rendite von 15% pro Jahr angestrebt. Dies wäre über den langfristigen Renditen des amerikanischen Leitindex S&P 500 und dem deutschen DAX 40.

8. Wer managt das Musterportfolio?

Das Total Return-Musterportfolio wird von unserem Analytenteam gemanagt, welches aus erfahrenen Long/Short-Portfoliomanagern und Kapitalmarktanalysten besteht. Alle Teammitglieder zeichnen sich durch intensive Erfahrung in ihren einzelnen Fachgebieten (u.a. Tech, Künstlichen Intelligenz, Pharma, ...) aus sowie verfügen über einen exzellenten Track Record.

9. An welcher Börse wird gehandelt?

Grundsätzlich werden die meisten Titel des Total Return-Musterportfolios nur an den liquidesten Börsen gehandelt. Ein Großteil der Transaktionen wird entsprechend über die US-amerikanische New York Stock Exchange (NYSE) und über die NASDAQ gehandelt.

10. Welcher Broker ist für den Aktienhandel zu empfehlen?

Für das grundsätzliche Handeln mit Aktien und weiteren Assetklassen empfiehlt das Analytenteam den Anbieter Interactive Brokers sowie dessen deutschen Ableger CapTrader („Introducing Broker“). Diese zeichnen sich unserer Meinung nach durch eine große Angebotspalette an verfügbaren Wertpapieren und Derivaten aus, bei einem gleichzeitig sehr geringen Kostenkonstrukt.

3. Makroökonomischer Kalender für die kommende Handelswoche

Im Folgenden erhalten Sie einen Überblick über die wichtigsten Makro-Events der kommenden Handelswoche:

<i>Land</i>	<i>Termin</i>	<i>Prognose</i>	<i>Vorherig</i>	<i>Land</i>	<i>Termin</i>	<i>Prognose</i>	<i>Vorherig</i>
Dienstag, 19. November 2024				Freitag, 22. November 2024			
EUR	Verbraucherpreisindex (VPI) für Oktober (Jahresvergleich)	2,0%	1,7%	EUR	EZB-Präsidentin Lagarde spricht		
Mittwoch, 6. November 2024				USA	Einkaufsmanagerindex (EMI) Verarbeitendes Gewerbe für November		48,5
USA	Erstanträge Arbeitslosenhilfe			USA	Einkaufsmanagerindex (EMI) Dienstleistungen für November		55
USA	Philly Fed Herstellungsindex für November		10,3				
USA	Verkäufe bestehender Häuser für Oktober		3,84 M				

Impressum

HERAUSGEBER

„The Investment Club“

Swiss Value Group AG
Zeltweg 11
8032 Zürich

Verwaltungsrat: Arkadi Belocerkov
Firmennummer: CHE-450.434.360

Website: www.theinvestmentclub.eu
E-Mail: research@theinvestmentclub.eu